

Correspondent.

Zeugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unten nachschicken; bei Bestellung ins Haus nach unten Kostener in
die Stadt und auf dem Lande zweifacher Preis; nach der Post 1000 oder 42 Pf.
Schickung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit am Sonntagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit schriftl. Genehmigung gestattet.
— Wir bitten umzeitigen Übersendung der Beiträge per freie Postbriefkasten.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. s. eilig. Illust. Unterhaltungsblatt
u. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für 14 Tage und 200
Wörter 10 Pf., für die folgenden 20 Pf., auswärts 25 Pf.
20 Pf., im Anzeigenblatt 30 Pf. Bei langwierigen Anzeigen besondere
Gebühr für Extrablätter und Lieferant. Für Nachfragen und Offertenanfragen
besondere Berechnung, nach unten mit Verlagsblatt. Verlagsblatt
für größere Geschäfts-Anzeigen nur ein Satz vorher. Letztes
Anzeigen bis 10 Uhr. Beilagenbeginn bis 10 Uhr vormittags. "Zwei"

Nr. 4.

Donnerstag den 6. Januar 1910.

36. Jahrg.

Die Reichstagswahl in Eisenach.

Der Eisenacher Wahlkreis wird durch das Verhalten der Nationalliberalen für den Liberalismus ernstlich gefährdet. Man kann es keinem freisinnigen Manne zumuten, für einen Kandidaten zu stimmen, der offiziell in den Listen des Bundes der Landwirte geführt wird, und der in Dr. Dieberich Hahn seinen wirtschaftspolitischen Schutzpatron sieht. Herr Schultheiß Krug mag ein sehr braver Mann sein. Seine zweite-geordnete politische Stellung macht ihn aber zum liberalen Kandidaten ganz ungeeignet. Die Zeit der Besetzerei ist vorüber. Jetzt heißt es Farbe bekennen. Mit dem Bunde der Landwirte geht, der an den jämmerlichen vollbedrückenden Reichsteuern die Hauptschuld trägt, gehört nicht ins liberale Lager.

Es berührt seltsam, wenn man sieht, mit welcher Jubelstimmung trotz alledem die nationalliberalen Führer an dieser Kandidatur festhalten. Der Krug geht aber nur so lange zu Wasser, bis er bricht. Schon werden sogar die nationalliberalen Wählerkreise in Eisenacher Kreise rebellisch. Wie jetzt gemeldet wird, lehnte in Kalkendorfheim eine Versammlung nationalliberaler Vertrauensmänner die Kandidatur ab und sprach den Wunsch nach Verständigung mit dem Freisinn aus. Das Gros der thüringischen Nationalliberalen hat ferner für die „aktiven“ Erwägungen der Führer, die zu dieser verfehlten Kandidatur geführt haben, kein Verständnis. Die Stimmung im Wahlkreise ist durchaus günstig für eine Verständigung mit dem Freisinn. Das sollte die nationalliberale Parteileitung nicht vergessen. Sonst schmeißt bei der Wahl entweder der Antisemit oder der Sozialdemokrat als lachender Dritter ab. Die Schuld würde bei den Nationalliberalen liegen. Daran ändert das Schimpfen der nationalliberalen Presse nichts, die von den Freisinnigen verlangt, daß sie nachgeben, und sich mit dem rechtsnationalliberalen Kandidaten abfinden. Wie wars doch gleich in Landsberg-Soldin. Dort fielen die Liberalen auf den haulten Jauber herein und sahen von der linksliberalen Kandidatur Weinhäulen ab. Sie waren so „vernünftig“, den Nationalliberalen nachzugeben und ihnen einen rechtsliberalen Mann zu präsentieren. Die Strafe folgte auf dem Fuße. Landsberg-Soldin ist wieder durch einen Reaktionsim Reichstage vertreten. Die Nationalliberalen sollten sich doch bemühen, aus der Vergangenheit zu lernen. Sie sollten der nationalliberalen Jugend etwas mehr Einfluß bei den entscheidenden Stellen gewähren.

In der mecklenburgischen Verfassungsfrage

nimmt die „Deutsche Tageszeitung“, wie sie überhaupt, einen „unparteiischen Standpunkt“ ein. Wie die Unparteilichkeit des agrarischen Blattes aussieht, mögen folgende Sätze des bündlerischen Organs zeigen:

„Wir haben zu der Frage, ob die Abänderung der mecklenburgischen Verfassung notwendig sei, nicht Stellung genommen, sondern vielmehr die Auseinandersetzung darüber unseren Freunden in Mecklenburg überlassen. Nur einen Grundhaken haben wir allerdings aufgezeigt und immer verfolgt, daß eine Verfassungsänderung, falls sie beliebt und beschlossen werden sollte, unbedingt anzuknüpfen müsse an das geschichtlich Gewordene. Diesen Standpunkt mußten wir grundsätzlich einnehmen; denn dabei handelte es sich nicht um mecklenburgische, sondern um allgemeine Dinge. Daselbe gilt von dem etwaigen Eingreifen des Reiches. Ein solches Eingreifen würde gegen die Verfassung sein und den von uns immer verfochtenen Grundhaken unmittelbar und scharf ins Gesicht schlagen. Deshalb konnten wir in der Sache nicht schweigen. War die Abänderung der mecklenburgischen Verfassungen, daß man gegebenenfalls eine andere Stellung zum Eingreifen des Reiches einnehmen werde, ernst gemeint, so mußte dagegen mit aller Entschiedenheit Verwahrung ein-

gelegt werden. Ein Eingreifen des Reiches gegen die Verfassungsänderung in die Verfassungskämpfe der Einzelstaaten würde der Anfang vom Ende des Reiches sein. War aber die Abänderung nicht ernst gemeint, sondern nur bestimmt, die Ritterschaft der Verfassungsreform geneigter zu machen, so war ein solches Vorgehen taktisch höchst unweckmäßig und bedauerlich. Das haben wir hervorgehoben, das mußten wir hervorheben, und dabei werden wir unbedingte bleiben.“

Also das Reich darf sich unter keinen Umständen einmischen, und die Mecklenburger sollen die Sache in Anknüpfung an das geschichtlich Gewordene unter sich ausmachen. Da nun das „geschichtlich Gewordene“ in Mecklenburg beart ist, daß die Junter durch ihren Widerstand die gesamte Reformbewegung lahm legen können und da die Junter von diesem Widerstand gar nicht abzulassen gedenken, so bedeutet die Unparteilichkeit der „Deutsche Tageszeitg.“ weiter nichts als eine unbedingte Parteinahme zugunsten der Reaktion. Ein Glück nur, daß die „Deutsche Tageszeitg.“ noch nicht existierte, als das Deutsche Reich geschaffen wurde? Sie hätte es dem Fürsten Bismarck sehr verabschiedet, daß er so wenig Achtung vor dem „geschichtlich Gewordenen“ gehabt, sondern, unterstützt von den Liberalen Deutschlands, Laten volbrachte hat, die nach den Begriffen der Reaktion weiter nichts als revolutionäre gewesen sind.

Ein eigenartiges Beispiel zeitgenössischer Finanzgebarung

wird uns aus dem Kreise Grimmen in Pommern gemeldet. Das amtliche Kreisblatt berichtet über die letzte Sitzung des Kreisrates: „Der Etat wird trotz ständlicher Überschreitungen genehmigt.“ Wie hoch diese Überschreitungen, wie hoch der Etat selbst, das wird dem Steuerzahler diskret verschwiegen; dann aber heißt es zum Schluß:

„Nachdem die Tagesordnung erledigt, teilte der Vorsitzende mit, daß die beantragten Provinzialbeihilfen für die Gassen von Sievershagen nach Schönwalde und von Borland nach Keltent in bereitwillig seien. Mit dem Voranschlag, trotzdem sofort mit dem Bau der beiden Gassen zu beginnen und über die Aufbringung der noch fehlenden Baukosten später zu beschließen, erklärte die Versammlung sich einverstanden. Nach beendeter Sitzung fand im Hotel „Deutsches Haus“ ein gemeinsames Mittagessen statt.“

Also kurz vor der Suppe, außerhalb der Tagesordnung, beschließt das Kreisparlament noch über ein Objekt, welches einen Kostenaufwand von etwa 200000 Mark nötig machen dürfte. Dabei muß man wissen, daß im Kreise Grimmen bereits über 60 Prozent Kommunalsteuern gezahlt werden und daß ein Teil der bewilligten Kunststraßen auf einem Gutshof, Schönwalde, endet, dessen Besitzer Mitglied des Kreisauschusses und Kreisdeputierter ist. Und muß sich der Kreissteuerzahler nicht erkundigen, wie er den Ausdruck: „noch fehlende Baukosten“ verstehen soll? Nachdem die Provinzialbeihilfe fortfällt, handelt es sich doch wohl um die Baukosten schlechthin. Woher man die nehmen will, das überläßt anscheinend das Grimmer Kreisparlament frohlich und guten Mutes einer besseren Zukunft. Und das tut dieselbe Körperschaft, die vor einigen Jahren eine nette runde Summe aus ihrem Begehaufonds dazu angewiesen hat, dem schon vorhandenen landräulichen Garten ein neues städtisches Stück hinzu zu erwerben, einzurichten und die Benutzung dem Landrat gratis zu stützen zu legen. Kommunale Finanzwirtschaft in Ostelbien dort, wo auf den Jagdgebirgen seiner Väter der Junter froh sich selbst regiert! Eine solche Entscheidung ist natürlich nicht ausschließlich die Folge lokaler Zustände, sie verdankt ihre Entstehung der Institution an sich.

Im Dunkel der Kreisratstage wird über die Lagen der Preussischen Steuerzahler verhandelt. Der Kreisrat ist ein panzerdicker Turm der Reaktion nicht nur auf fast allen Gebieten des kommunalen Lebens auf dem

Land, sondern auch auf allgemeinem politischem Gebiet. Will man die Reaktion brechen in Preußen, so fange man vor allen Dingen für ein: Modernisiertes Wahlrecht und damit Luft und Licht für die Kreistage!

Dem Mangel an Selbstvertrauen und dem ewigen Ruf nach Staatshilfe

tritt ein Fochblatt der Müller, die „Allgemeine Deutsche Wähler-Ztg.“, in nur zu sehr berechtigten Ausführungen entgegen, und sie stellt dem wirtschaftlichen Pessimismus die Selbsthilfe, das Selbstvertrauen gegenüber. Es heißt da:

„Wenn nicht alle Zeichen trügen, ist jetzt endlich die Zeit gekommen, wo die Müller allmählich aus dem langen Traum von der Staatshilfe, der sie so fest umfangen hielt, erwachen und wieder zu dem Erkenntnis kommen, daß eine wirkliche, durchgreifende Hilfe für die Müller nur von ihrer selbst zu erwarten ist.“

Diese Überzeugung wird nur noch verstärkt, wenn man sich einmal klar die Resultate vergegenwärtigt, die der lange Kampf um die Staatshilfe gezeitigt hat. Die Frage, ob dieser Kampf die Lage der Müller verbessert hat, wird allgemein verneint werden müssen. Wer die Verhältnisse vorurteillos prüft, wird sogar zu der Erkenntnis kommen müssen, daß der Kampf um die Staatshilfe der Müller nur noch mehr geschadet hat. Die dadurch heraufbeschworene wachsende Entfremdung unter den Berufscollegen, die die Konkurrenzverhältnisse noch unheilvoller gestaltete, ist nur eine der nachteiligen Begleiterscheinungen des Kampfes gewesen. Ebenjesehr, wenn nicht noch mehr, fällt aber der Schaden ins Gewicht, den die Müller durch die Behauptungen vom „sicheren Untergange der Mittel- und Kleinnmühlen“ erlitten haben.“

„Dieses Argument hat,“ so wird dann weiter ausgeführt, „eine sicher nicht beabsichtigte, aber leider doch erzielte, schädliche Wirkung ausgeübt und zwar auf dem Gebiete, das für die Müller, wie für jeden Erwerbsstand, von grundlegender Bedeutung ist — dem des Kredits. In der Müllererei ist der Kreditdienst gegenüber dem Umfange unverhältnismäßig klein und die Kreditschaffung beschränkt große und lange Kredite. Infolgedessen ist der Müller auf verhältnismäßig große Darlehen und beträchtlichen Personal- und Hypothekenkredit angewiesen. Maßgebend für die Beurteilung der Kreditfähigkeit ist, neben den persönlichen Charaktereigenschaften des Kreditnehmers, in erster Linie die Rentabilität oder Rentabilitätsmöglichkeit des betreffenden Unternehmens. Die zweifellos bestehende Rentabilität der Müllererei ist nun in den verflorenen Kämpfen wieder und wieder in den düstersten Farben geschildert worden. Daß dadurch der Personal- und Kredit der Müller, insbesondere der kleineren, empfindlich leiden mußte, ist nicht zu bezweifeln.“

Diese Ausführungen sind zutreffend und könnten für andere Berufswege sicher mit ähnlichem Recht geltend gemacht werden.

Von der Suspendierung des Lehrers Gerike

in Sammermühle (Pommern) war kürzlich berichtet worden. Wie jetzt die „Preussische Lehrerzeitung“ dazu mitteilt, ist der Lehrer nicht suspendiert, sondern bis zum 14. November beurlaubt gewesen. Das Blatt berichtet über den Fall:

Lehrer G. erhielt im September d. J. eine Verfügung der Königl. Regierung zu Stettin des Inhalts, daß er zum 1. Oktober nach G. im Kreise Sammermühle versetzt sei. Da G. diese Stelle, weil sie zu abgetan war, seiner Leuten Frau wegen nicht annehmen konnte, erbot er beim Minister Einspruch gegen die Versetzung. Er erhielt von der Regierung den Bescheid, daß es bei der Versetzung nach G. bleiben müßte. Erst als Frau G. sich an den Deputierten für Pommern im Ministerium wandte, wurde die Versetzung aufgehoben und G. eine andere Stelle in Aussicht gestellt. Er mußte nun in Sammermühle eine andere Verfügungsverfügung abwarten. Untertommen durfte er aber dort nicht mehr. Als er im September das Schreiben an den Minister einreichte, hatte ihn der Ortschulinspektor Pastor Jädel in Walsow gesagt, erlirte

vom 1. Oktober ab in seine Schule mehr halten. Infolge dessen wurde ihm vom Schulinspektorenstand das Gehalt für das laufende Vierteljahr nicht ausbezahlt, ja der Hauptlehrer soll demselben seine Gehaltspflichtigen Kinder aus der Hammerstraße Wollschule in H. entlassen und seine Kinder hätten in der Wollschule nicht mehr zu suchen. Eine Anfrage beim Ortschulinspektor Jädel, ob Voll zu dieser Maßregel berechtigt sei, blieb unbeantwortet. Im November erhielt G. dann eine Verfügung der königlichen Regierung, daß er zum 15. November nach Berlin (Kreis Stoll) versetzt sei. Dem bisherigen 3. Lehrer der Hammerstraße Wollschule, G. sei in H. entlassen und für später die Kantor- und Hauptlehrerstelle in Rühlh. besetzt worden sein, wenn er in eine Verfügung nach Hammerstraße wolle. Auch soll man ihm gesagt haben, daß ihm der dortige Hauptlehrer Voll sein Paar räumen dürfe. Am 10. November erhielt G. einen eingehenden Brief vom H. er Schluß fand, in welchen er aufgeführt wurde, bis zum 12. November die Dienstaufnahme zu räumen, mitsamtfalls er ermittelt werden würde. Am dem kritischen 12. November aber setzte ihm sein Ortschulinspektor an, daß der Kreisinspektor ihn bis zum 14. November einseitig beurlaubt habe. Das Gehalt wurde ihm aber trotzdem nicht ausbezahlt, und er hat es bis heute noch nicht erhalten. G. hat dann am 15. November die Stelle in Rühlh. angetreten.

Wenn diese Darstellung zutrifft, dann sind das ja ganz unerträgliche Schulverhältnisse, und sie sich die Schulverwaltung schleimlich kümmern sollte.

Die unsinnige Wahlkreisinteilung

in Preußen trägt bekanntlich am meisten dazu bei, daß das Dreiklassenwahlrecht noch unerrechter wirkt, als es an sich schon der Fall ist. Die konservervative „Pol.“ hatte vor einigen Tagen erklärt, daß das Verlangen nach einer neuen Wahlkreisinteilung in Preußen schon aus konstitutionellen Gründen zurückgewiesen werden muß. Jetzt aber schreibt das Blatt in einer abermaligen Betrachtung über diesen Gegenstand:

„Demzufolge lehnt die konservervative Fraktion jede Änderung der Wahlkreisinteilung ab, bei welcher es auf die Verteilung der kleineren Wahlkreise oder die Verteilung ihrer Vertreter abgesehen wäre. Sie erkennt aber an, daß eine kleinere Anzahl von Wahlkreisen an Bedeutung und wirtschaftlicher Bedeutung über das Ganze verfallen so weit hinauswachsen ist, daß ihre Vertretung im Abgeordnetenhaus mit ihrer Bedeutung nicht mehr im richtigen Verhältnis steht und sie bereit, hier zu einer Abhilfe die Hand zu bieten. Eine Verwirklichung der Vertreter, insbesondere niedrigeren Wahlkreise, müßte sich zweifellos aber nur auf demselben Wege erreichen lassen, der schon bei der letzten Novelle zum Wohlgeheiß besprochen worden ist, nämlich durch entsprechende Vermehrung der Gesamtzahl der Abgeordneten. Ein solches Vorgehen empfiehlt sich auch unter dem praktischen Gesichtspunkte, den angrenzenden Punkt der jetzigen Wahlkreisinteilung zu beibehalten, und so deren Bestand im ganzen für länger Dauer zu sichern.“

„Müßig bemerkt die agrarische „Dsch. Tag.“ dazu: „Von diesen „Gesichtspunkten“ aus kann man jede Forderung benützen, mag sie auch noch so unberechtigt sein!“ Ob dies in seiner Allgemeinheit zutrifft, wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls gibt es keine gerechtere Forderung, als die nach einer Neueinteilung der Wahlkreise. Die Junker freilich wollen davon am allerwenigsten wissen, weil die jetzt geltende Abgrenzung der Wahlbezirke ihnen direkt auf den Leib zugeschnitten ist und noch mehr als das Wahlsystem selbst ihnen ihre Vormacht in Preußen verbürgt.

Eine recht verständige Beamtin

scheint Fräulein Dr. Elise Conrad zu sein, die seit einiger Zeit für die Ausübung der Wohnungsinpektion des Kreises Worms angestellt ist. In ihrem ersten, bis 15. Oktober 1909 reichenden Jahresbericht lesen wir:

„Nach allem ist das Aufgabengebiet der Kreiswohnungsinpektion keineswegs auf die Befichtigung von Wohnungen und Feststellung der Mängel beschränkt, sondern es ist ein sehr vielseitiges, so es handelt sich um Wohlfahrtspflege in weitem Umfange. Um recht mit Erfolg arbeiten zu können, ist allerdings eine pekuniäre Hilfe aus öffentlichen Mitteln nötig, doch ist nicht zu verkennen, daß auch eine Gehaltsvorlage, daß mit reichlicher Gewährung von Hilfe das Verantwortlichkeits-Gefühl der Bevölkerung gemindert wird. Den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit wird die Kreiswohnungsinpektion ohne Zweifel darauf zu legen haben, die Leute zu lehren und anzuleiten, sich selbst zu helfen. In einem so wohlhabenden Lande wie Rheinheffen, wo es an Arbeitsgelegenheit fast nie mangelt, ist es regelmäßig für jeden möglich, durch eigene Kraft ein Kulturleben zu führen, es sei denn, daß ganz besondere Unglücksfälle über ihn gekommen; und wer den Stolz, die Ehrlichkeit, ja den Heroismus kennen gelernt hat, mit dem manche schwer heimische Familie trotz widrigster Umstände sich völlig selbstständig schlicht und recht durchzubringen versteht, der weiß, es geht, und die, welche nicht allein fertig werden, müssen es lernen, und dazu soll ihnen die Kreiswohnungsinpektion helfen. Gelingt ihr das, so wird sie ihren Aufgaben mehr gerecht werden, als wenn sie mit Geldmitteln den Hausbesitzern hilft, ihren Pflichten nachzukommen. Nicht die Verdäuerung bewöhnend, und begehrtlich machen, sondern zu helfen, sie ethisch und kulturell

zu heben, sie aus ihrer oft großen Leihargie aufzurufen und ihr Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber ihren Angehörigen und gegenüber der Allgemeinheit zu stärken, das wird ihre vornehmste und schönste Aufgabe sein.“

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ungarn hat einen neuen Winterpräsidenten. Dr. von Lukacs wurde am Dienstag in an derbaltischinöler Audienz vom Kaiser empfangen und zum ungarischen Winterpräsidenten ernannt. Damit erledigt die mit der zweiten Demission des Kabinetts Bekerte am 28. September ausgebrochene Ministerkrise ihre Ende. Dr. von Lukacs reiste nachmittags nach Budapest zurück und wird sich dort mit der Persönlichkeiten in Verbindung setzen, die er zum Eintritt in sein Kabinett einwirken will. Er wird dann in einigen Tagen wieder nach Wien zurückkehren und dem Kaiser seine fertige Ministerliste vorlegen. Die Entlassung des Kabinetts Bekerte wird jedenfalls schon in Kürze erfolgen.

Belgien. Der Brüsseler Zeitung „Patriote“ zufolge schloß das Ministerium Schollens mit der Antwerpen-Abkommen zur Einleitung des Schiffsverkehrs ab, wofür die Liberalen den Kaiserlichen kaiserliche Unterstützung zuerstreben wollen.

Rußland. In den letzten Tagen sind von der politischen Polizei über 1100 Verhaftungen vorgenommen worden. 400 Studenten erhielten unentgeltlich Fahrkarten zur Abreise während der Verurteilung des Großfürsten Michail.

England. Im englischen Wahlkampf spielt sich die tätige Furcht vor einer deutschen Invasion noch nie vor eine Rolle. Der Staatssekretär für Irland, Villers, sagte in einer Rede, die er am Dienstag in Bristol hielt, er verurteile auf strengste den Versuch eines Teils der Presse, den Geist der Feindseligkeiten gegen Deutschland zu entlocken. Staatssekretär Grey erklärte in Greater (Northumberland), die Regierung werde die Oberhoheit vor sich sicherstellen. Der Sekretär der Landesverteilung, Pease, der in Saffron-Walden sprach, bezeichnete die Gemacht Englands der deutschen gegenüber als überwältigend. In 2 1/4 Jahren, wenn Deutschlands Schiffsbauprogramm ausgeführt sei, werde England 41 Schlachtschiffe haben, gegen 41 der deutschen Flotte. Die Zahl der ausländischen englischen Soldaten in Deutschland, die durch die „Daily Telegraph“, in Northumberland und Durham auf je 2000 angegeben.

Türkei. Die Aufstände in den türkischen Provinzen nahmen kein Ende. Im Yemen kam es zu Kämpfen zwischen türkischen Truppen und mehreren Stämmen, die nach großen Verlusten zurückgeworfen wurden. Auch in Doanin im Westteil von Bagdad haben türkische Truppen Nomadenstämme zurückgeworfen, welche die Stadt angegriffen hatten. — In der Kretafrage dauert der heftige Notenwechsel unter den Schuttmächten fort. Wie nach der „Mag. Ztg.“ verlautet, beantwortet Frankreich die schnellste Rückkehr der fremden Garnisonen nach Kreta, da sonst ein militärisches Eingreifen der Türkei zu befürchten sei. Ein unter dem Namen „L'Echo du Levant“ abgesetzener Mitarbeiter setzte bereits eine Note an die Schuttmächte auf, die jedoch erst nach dem Eintreffen des neuen Großwärters abgehandelt werden soll.

Griechenland. Das Gerücht von der Rückkehr der königlichen Prinzen und ihrer möglichen Wiederkehr in die Armee wird in Athen von allen Kreisen eifrig diskutiert. Es heißt, daß sie als Militanten des Königs wieder eintreten werden. — In der türkischen Grenz bei Dereki wurde ein griechischer Bauer beim Holz sammeln auf griechischem Gebiet von Soldaten der benachbarten türkischen Station Albarna getötet. Der Leichnam und fünf Mouljesel des Getöteten wurden von den Soldaten weggeliefert.

Marokko. Die Franzosen sind mit Malay Gerd anzuweisen. Der „Echo de Paris“ wird aus Zanger gemeldet, daß Sultan Sidi seit einiger Zeit seine Hauptaufmerksamkeit dem jüngst angenommenen türkischen Instruktionsoffizier schenke und ihnen außer Geldmitteln auch das ganze draubare Kriegsmaterial zur Verfügung stelle. So habe der Sultan den französischen Offizieren die guten Schnellfeuergeschütze weggelassen und sie den türkischen Instruktionen anvertraut. Die „Aus.“ führt an, daß der Vizekönig von Algier, der durch eine deutsche Gesandtschaft ist, wie der Korrespondent der „Allg. Ztg.“ in Zanger bestimmt erfahren hat, allein infolge des Zustandkommens der Anleihe sicherstellt. Die Münchener Firma Sager und Birner, die für Marokko mit der belarnten Baufirma Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. inbündigt ist, wird den Hofen in Casablanca aufsuchen, sobald die Verhandlungen wegen der Aufnahmestellen mit den Western geregelt sind.

Nord- und Mittelamerika. Das Mitglied des Kongresses Humphrey hat eine Vorlage eingebracht, nach der den amerikanischen Postdampfern nach Südamerika, Ostindien, Japan und Australen höhere Subsidien als bisher gewährt werden sollen. — Wie jetzt bekannt gegeben wird, wird Präsident Taft dem Kongress die Sprigal-Vorstellung über das Antitrustgesetz am Donnerstag, die die Mittwochs angeklagte Postgesellschaft über das Gesetz, betreffend den zwischenstaatlichen Handel, dagegen erst am Freitag zuerufen lassen. Die Präsidenten der Pennsylvania, der Union-Pacfic, der Reading, der Southern-Pacfic, der New-York-Central und der New-Haven-Eisenbahnen konferierten am Montag mit Präsident Taft wegen der vorgeschlagenen Amendements zum Interstate-Commerce-Gesetz und protestierten gegen sämtliche Amendements. — Aus Nicaragua wird berichtet, Estrada lasse seine ganzen Armeekorps jetzt nach der Stadt Chile schaffen und (sich) demnach den Selbstzug nach dem westlichen Nicaragua verlegen zu wollen.

Südamerika. Wie unterm 4. d. M. aus Santiago de Chile berichtet wird, ist der Kabinettskrisis befohlen; das Ministerium hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Der Kaiser nahm Dienstag vormittag im königlichen Schloß zu Berlin die Vorträge des Chefs des Ministerkabinetts und des Chefs des Marineministeriums entgegen. Abends wohnten das Kaiserpaar und Prinz Joachim in der Vorstellung

von Hermann Sudermanns „Strandkindern“ im königlichen Schauspielhaus bei. — Zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen fand gestern beim deutschen Vorkämpfer in Petersburg ein Diner statt, an dem u. a. auch der ihm zugeweihte Ehrenritter sowie die Disputationsdeputationen der preussischen Regimenter, die zur Bekleidung des Großfürsten Michail Nikolajewitsch hier eingetroffen sind, teilnahmen. Prinz Heinrich leiste im Laufe des Tages am Sarge des verstorbenen Großfürsten einen Kranz nieder.

— (Der Prinzregent von Bayern.) dessen Erkrankung wir gestern meldeten, konnte am Dienstag nachmittag eine Spazierfahrt nach Schloß Hymphenburg machen. In Begleitung des Regenten stellten die Ärzte bei dem Abendbesuche eine leichte Besserung fest.

— (Von der Indienreise des Regentenpaars von Braunschweig) wird aus Braunschweig berichtet: Ein Dienstag früh 7 Uhr 20 Min. in Fort Saub von dem Herzogregenten ausgehendes Telegramm meldet, daß die Überfahrt von Genua dorthin sehr gut verlaufen und alles wohl ist.

— (Ein Austausch von Neujahrsgratulationen) hat zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident Taft stattgefunden. Präsident Taft erhielt von Kaiser Wilhelm zum Jahreswechsel folgendes Telegramm: „Ihnen und dem amerikanischen Volke meine besten Wünsche für ein glückliches Neujahr!“ — Präsident Taft erwiderte: „In voller Würdigung und Erwidrung der mir übermittelten freundlichen Wünsche Ihrer Majestät wünsche ich Ihnen und dem deutschen Volke für das kommende Jahr Gesundheit und Wohlergehen.“

— (Zum anhaltischen Staatsminister) an Stelle des Herrn v. Dallwig ist der Wirkliche Geheimrat Paul Pau ernannt worden.

— (Zum Präsidenten der Generaldirektion der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen) ist als Nachfolger des zum Staatssekretär des Reichseisenbahnministeriums ernannten Herrn Waderapp der Eisenbahndirektionspräsident in Köln, Schmidt, ernannt worden.

— (Der sinesische Marine-Studienkommission), die dieser Tage in Berlin eintrifft, wird, nach der „West Ztg.“, Vizeadmiral Cooper, kurzzeit Inspektor des Bildungswesens der Marine, dienstlich als Führer dienen. Während des Aufenthalts in Deutschland wird sich die Kommission hauptsächlich über die Einrichtungen in der Kriegsflootte unterrichten, zu welchem Zwecke ihr auch der Admiral Sat beigegeben worden ist. Von Berlin wird sich die Kommission nach Kiel und Wilhelmshafen begeben.

— (Dr. Zintgraf), der augenblicklich auf der Rückreise vonairo nach Berlin begriffen ist, hat, wie dem „A. Z.“ mitgeteilt wird, um eine Klärung seiner „Affäre“ bereitzustellen, beim Auswärtigen Amt ein Untersuchungsverfahren beantragt. Er bringt noch in dieser Woche sein ganzes Material nach Berlin mit, auch das, mit dem er seinen Verdacht gegen die Kaiserin Laitu, Mexikos Gemahlin, beweisen will.

— (Zur Maßregelung der Rattowitzer Lehere), die für die polnischen Stadtverordneten-Kandidaten gestimmt haben, bringt die „Germania“ einen Beitrag, der nicht verfehlen wird, großes Aufsehen zu erregen, falls sich seine Wahrheit bestätigen sollte. Das Zentrumblatt ergäht: Als am Dienstag, den 7. Dezember d. J., die vier verurteilten Volksschullehrer vom Regierungspräsidenten in Oppeln zu der bedürftigen Konferenz eingeladen wurden, da haben die Gemäßigten geltend gemacht, daß sie nach der Lokalitätserklärung der zwei „Polen“ und nach der über sie erhaltenen Auskunft an ihre Geschäftlichkeit nicht teilgenommen hätten. Sie erschienen jedenfalls weniger staatsgefährlich als ihre beiden Gegenkandidaten, die sich öffentlich als Anhänger der revolutionären Idee Ferreres bekannt haben. Der Präsident befreit ihren guten Glauben nicht, stellte aber ihre Schuld mit den Worten fest: „Sie mußten den Kreisvorsitzungsinspektoren sagen, wie Sie wählen wollen!“ Die „Germania“ selbst betont, daß eine solche Vorgang unglückseligen mag verhängt aber, sie könne nach den Mitteilungen, die ihr von zuverlässiger Seite zu gehen, nicht daran zweifeln, daß sie wirklich gefallen ist. Wenn das zutrifft, so würde das eine so ungewöhnliche Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte von Beamten, die zudem nur mittelbare Staatsbeamte sind, darstellen, daß dagegen ganz energig protestiert werden muß. Zunächst aber hat der Regierungspräsident von Oppeln das Wort.

— (Ein Gesetzentwurf zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung) vom Jahre 1878 liegt, wie wir hören, gegenwärtig dem Bundesrat vor. Er steht in gewissem Zusammenhang mit der Erschaffung des Reichsgerichts, denn er sieht die Schaffung eines neuen Ehrengerichtshofes für Rechtsanwälte vor. Bekanntlich bestehen Ehrengerichte für Rechtsanwälte im Bezirk eines jeden Oberlandesgerichts. Sie werden gewählt aus der Zahl der Vorstandsmitglieder der betreffenden Anwaltskammer und setzen sich zusammen aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und drei Mit-

glauben, mithin aus fünf Rechtsanwälten. Gegen das Urteil eines Ehrengerichtes besteht das Rechtsmittel der Berufung an den Ehrengerichtshof beim Reichsgericht, der aus dem Präsidenten des Reichsgerichts, drei Richtern und drei Rechtsanwälten dieses höchsten Gerichts besteht. Infolge des ständigen Anwachsens der Zahl der Rechtsanwälte ist nun der Ehrengerichtshof in Leipzig derartig mit Berufungssachen überlastet, daß die Schaffung eines zweiten Senates unerlässlich geworden ist. Zu diesem Zweck ist die Verabschiedung einer Novelle zur Rechtsanwaltsordnung vom 1. Juli 1878 erforderlich, die bekanntlich die Verhältnisse der Rechtsanwälte für ganz Deutschland in einheitlicher Weise geregelt und die Anwältsammlungen mit dem ehrengerichtlichen Verfahren in zwei Instanzen eingerichtet hat.

Buffschiffahrt.

Strocker im Ballon. Etwas noch nicht Dagewesenes dürfte eine Strockerfahrt in der Luft, im Jubiläum, sein. Eine solche hat die Jahreswende 1909/10 zu verzeichnen gehabt. Den „N. N.“ wird hierüber wie folgt geschrieben: Wir stiegen am letzten Tage des Jahres 1909, abends 10 Uhr, mit dem Ballon „Chemnitz“ des Chemnitzer Vereins für Luftschiffahrt — Führer Dr. Kotschy, Begleiter Richteritz, Japp, Chemnitz, und Herfurth, Madenlein — bei herrlichem Mondlicht und klarem Sternensimmel in Chemnitz auf. Die nach Nordost führende Luftströmung brachte uns bei 6000 Höhe in durchschnittlich 800 Meter Höhe direkt über die Residenz Dresden. Feierlich verhandelte der Windstille die Winternachtskühle, und das harmonische Silberrauschen der Strockerfahrgäste ein. Fröhliche Prost Neujahr! Ruhe bringen durch die Stille zu uns herauf, manchmal aber auch von Wellenriffen. Magische Lichter wendende Rotfeuer stammten auf dem Sonnen- und Monden auf. Es waren für uns unvergeßliche Minuten, der Jahreswechsel 1909/1910! — Unser Flug führte uns dann weiter über Sagenswende, Sorau, Franzfurt a. O., Kellern, der Obermündung bei Eretzin zu. Altonen wurden uns „Prost-Neujahr“ Grüße zugehelt. In der Schorfelbe saßen wir stark Nebel und Nebel und vor uns schritten, von der Dorn und den großen Menschen freien Scharen von Altonen und Altonen auf. In der

Riffe flante leider der bis dahin glückliche Wind ab, so daß wir von einem Flügel über die Oker abließen, abgelaßt wie noch 17 Saft Ballon und reichlich Proviant hatten. Nach über 16 stündiger Fahrt landeten wir um 2.35 Uhr nachmittags am Neujahrstage bei Buchholz in der Nähe von Eretzin.

Vermischtes.

* (Todesurteil eines Vorkämpfers) Vorbezug, 4. Jan. Der Vorkämpfer Delagrangue war heute nachmittag gegen 8 Uhr mit seinem Monoplan auf dem Flugplatz Drog d'Ans aufgestiegen. Die Flugmaschine fuhr glänzend. Bei einem zweiten Versuch erob sich Delagrangue bis zu 30 Metern Höhe und hatte eben die dritte Runde vollendet, als infolge einer heftigen Windstöße der linke Flügel des Apparates brach und der rechte sich senkte. Der Aeroplane fiel auf den Abhang einer 20 Meter hohen Anhöhe, rief dabei gegen einen Wagen und gegen einen Schuppen und stürzte dann zu Boden. Delagrangue wurde kopfüber von seinem Eifer geschleudert und blieb sofort tot. Im Gesicht hatte er eine Verletzung über dem linken Auge erlitten; aus dem rechten Ohr floß Blut; ein Bein war gebrochen.

* (Erfolgreicher Millionenfund in einem Bauernhause) Der „B. Z. am Mittag“ wird aus Passau gemeldet: Gelegentlich einer Hausreinigung bei einer Bäuerin wurden mehrere Koffer mit Gold- und Silberstücken und zahlreihe Brillanten im Werte von mehreren Millionen Francs vorgefunden. Die Bäuerin ist sofort verhaftet worden. Sie gibt an, daß die Koffer schon seit 20 Jahren in ihrer Wohnung seien. Ihre vor einem Jahre verlebte Tochter war Ende der Siebziger Jahre bei dem Fürsten Nikolaus Ghrta bedienstet. Als dieser kurz nach einer Augenoperation in Paris starb, nahm die Tochter mehrere verpackte Koffer in ihre Wohnung, die seltener dort untergebracht wurden.

* (Bei lebendigem Leibe verbrannt) Ist am Mittwoch in Berlin die 42jährige Ehefrau des Bauarbeiters Edmund Gohl. Als die Frau in ihrer Wohnung schlief, schickte ein Kind, erprobte eine Petroleumlampe. Die hervorgerufene Stichflamme setzte die Kleidung der bedauernswerten Frau in Brand; in wenigen Minuten war sie vollständig in Flammen gehüllt. Die gelenden Dienerin der Frau, die anscheinend nicht mehr die Kraft gefesselt hatte, aus der Wohnung zu flüchten, wurden wohl gehört, aber es dauerte immerhin einige Zeit, ehe es gelang, in die verschlossene Wohnung einzudringen. Man fand in der durch das Feuer stark beschädigten Stube nur

nach die verstorbene Tochter der unglücklichen Frau. Der Brand konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden.

* (Das Ende des Einbrechers) Erst kürzlich ist in Berlin bei der Suche nach dem Frauenmörder der Prostituierten Anholz ein Verbrecher im Kampfe mit einem Kriminalbeamten in gerechter Notwehr erschossen worden und schon wieder ist zu melden, daß am Dienstag früh im Südwesten Berlins der Einbrecher Hermann Gadow durch einen Schuß, abgegeben vom Kriminalschutzmann Brumme, einen tödlichen Tod fand. Wieder ist es ein Verbrechen, der viel auf dem Sterbeshof hat. Die Gegend der Belle-Alliancestraße war in der letzten Zeit das Revier einer Einbrecherbande. Auf seinem Patrouillengange, der dem Kriminalbeamten den Schlichter Max Schulz ins Barn gelockt hatte, sah der Schutzmann drei Individuen die oben genannte Straße durchstreifen. Dies merkten aber die drei, von denen zwei flohen, der dritte aber war ertappt. Als er plötzlich und längerer Verfolgung den Saal wegwarf und nach dem Beamten mit einem Hammer schlugen wollte, hatte dieser schon die Pistole abgefeuert. Die Kugel war für den Verbrecher tödlich. Da der Kriminalbeamte in Notwehr gehandelt hat, trifft ihn keine Schuld.

* (Gefährliche Fahrt durch Mannschaften eines deutschen Kriegsschiffes) Aus Cairo wird der Deutschen Rabelganz-Gesellschaft gemeldet: Bei dem Brände eines Tabakdepots der Zollbehörde in Alexandria leistete die Mannschaft des dort seit einigen Tagen liegenden deutschen Kriegsschiffes „Fregate“ wirksame Hilfe. Durch den Brand, dessen Ursache noch unbekannt ist, ist ein Schaden von etwa 4 Millionen Franken entstanden, den hauptsächlich griechische Tabakhändler zu tragen haben.

* (Der Hauptmann von Köpenick und sein Nachfolger) Das Gemeinbeamt in Weinsheim (Hessen) wurde von einem Gauner im Stile des Hauptmanns von Köpenick überfallen. Der Dieb stellte sich bei dem Gemeinbeamt als Beamter der Auffichtsbehörde aus Darmstadt vor, erprobte die Kasse und verschwand nach dem Diebstahl einer größeren Summe jenseits des Rheins.

* (Einbruch in ein Gefängnis) Im Ruhrorter Amtsgericht wurde kürzlich ein verwegener Einbruch verübt. Die Diebe gelangten nach Übersteigen des Gefängnis durch das Rollettschloß im Frauenabteil in das Gebäude und öffneten mit einem Dietrich das Zimmer des Gefängnisinspektors. Hier hatten sie eine Koffette mit 280 Mk. Inhalt und zwei Taschenuhren. Das Geld war der Arbeitsbesicht der Gefangenen. Die leere Koffette wurde später im Keller gefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Geistliche Musikaufführung im Dom

am Sonntag den 9. Januar 1910 abends 6 Uhr zum Besten des Dtsch. Evangl. Frauenbundes.

Programm: Orgelvorträge von J. E. Bach und Hagg, Lieder, Arien und Cuette für Sopran, Alt und Bariton, 3 Frauenchöre von E. Lassen, Pergolesi und Schubert, Solo für Violine von J. E. Bach.

Karten zu 1 Mk. für Altarplatz und 50 Pfg. im Schiff sind zu haben bis 1 Uhr mittags in der Buchhandlung von Herrn Stollberg und im Zigarrengeschäft von Herrn Frahnert und von 1 Uhr ab im Domküstlerhause dort.

Geschäfts-Übernahme.

Übernehme mit dem heutigen Tage das Geschäft

Obere Breite Straße 21, vormals A. Reichel.

Ich werde bemüht sein, eine reihe hausschlachtene Ware zu liefern und bitte um gütigste Unterstützung.

Emil Wartemann.



für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähen von billigen Kleidern, auch gegen Abwaschung. Reichs Garantie. Unzerstörbar.

Schmidt'sche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen

neuester Konstruktion.

Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.

Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3,

Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt



Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.

Flügel Harmoniums. Der anerkannt gediegene Fabrikat zu mässigen Preisen. Besondere Zahlungsbedingungen.



Pilo hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben! Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.



Bei mir zum Verkauf.

Von heute ab stehen in frischer Auswahl junge grosse Zugkue, hochtragende u. frischmilch. mit Kalbern

Kermann Heydenreich, Crumpa bei Muehlen. Tel. Nr. 39.



Von Donnerstag den 6. d. M. ab stehen wieder große Transporte bester hochtragender und frischmelkender

Kue u. Kalben (verschiedene Rassen)

bei uns zum Verkauf.

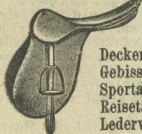
Gustav Daniel & Co., Weissenfels a. S. Telephon 57.

Führer durch Halle a. S.

Erstklassige Firma
Otto Blanckenstein.
 3 Geschäfte. Ob. Leipzigerstrasse 26, Ob. Steinstrasse 26, Schmeerstrasse 21.
 Spezialität:
Krawatten, Handschuhe, Hüte, Oberhemden, Kragen, Hosenträger u. sämtl. Herren-Artikel.

Gründliche Ausbildung
 in Landw. Buchführung, Rechnungswesen u. Verwalt.-Sachen
 Prospekt gratis.
R. Falkenberg, Leipzigerstrasse 68.

Alb. Herrmann Nachfolg.
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.
 Empfehle:
 Sättel, Zaumzeuge, Gamaschen, Decken, Peitschen, Sporen Gebisse, alle Reit- und Sportartikel, Reisekoffer, Reiseetaschen, alle feinen Lederwaren. Preis frk.



Lichtbad Helios
 Merseburg, Weissenfelsstr. 9, Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
 Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatis., Nerven-, Gicht, Infarkts., Asthma, Lufttrögenat., Neurosen, Haut-, Blasen-, Magenleiden.
 Täglich auch für Damen offen. — Sonntags 8—1.

Von heute ab täglich frische
Schaumbreien, Bindbeutel, Frauenlappen und Kräppel
 bei **M. Förster, Breitestr. 11.**

Diebstahl Hermann Müller,
 Schmalzstraße 19,
 empfiehlt
Koch- und Heizöfen, irische Öfen, Demmer-Herde, Senking-Herde
 zu billigen Preisen.

Emser Pastillen
 aus dem Königl. Betriebe zu Em. **85 Pl.**
 Läsion, mildend, verbeugend, stärkend.

Krankpflieger im Kriege.
 Freitag den 7. Jan. 1910, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag über „Desinfektion“ in Klasse 1 der Landwirtschaftlichen Winterschule.
 Nach dem Vortrag Verteilung der Seugnisse und Pflöge, daher Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.
 Der Vorstand.

Optische Anstalt:
Richard Flemming,
 Schmeerstrasse 22.
 Grosse Auswahl Billigste Preise

Ein wirklich gediegenes, gutes
Pianino
 mit grossem edlen Ton erhalten Sie von Nr. 475.— an bei
Albert Hoffmann,
 am Riebeckplatz.
 Bequeme Zahlweise, gebr. Pianos unter Garantie stets am Lager.

Ratten- und Mäuse-Gift. Dose 0,60, 1.—, 2.— Mk. Feldmäusetot, Dose 2.—, 3.— Mk. von Drogerie **Max Rädler,** Halle a. S., Rannischestr. 2.

Ratskeller.
 Restaurant I. Rang. Neue Bewirtschaftung.
Hermann Kunze

Café Roland.
 Inhaber: **Carl Lange.**
 Täglich **Künstler-Konzert.**
 Haben Sie den Wunsch, eine gute und dabei äusserst billige zu kaufen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an **Felix Steinbeiss, Halle a. S., Rannischestr. 3.**
 Lager von Broschen, Kalliers, Ketten, Ringen, Armbändern. — Reparaturen an Uhren und Goldsachen schnell und billig

Uhr
Felix Steinbeiss, Halle a. S., Rannischestr. 3.
 Lager von Broschen, Kalliers, Ketten, Ringen, Armbändern. — Reparaturen an Uhren und Goldsachen schnell und billig

Neu! Sensationell! Neu!
Wichtig für praktische Damen.
 Am Freitag den 7. Januar abends 8 Uhr, hält die langjährige Fachlehrerin **W. Hedrich, Köln a. Rhein** in der Reichskrone zu Merseburg einen lehrreichen interessanten **Vortrag über Glanzbügeln**
 ab. In demselben wird nach neuester, leicht fasslicher, amerikanischer Methode das **Stärken, Bügeln und Glanzieren** vorgezeigt und erklärt. Jede Dame kann in einer Stunde 60 bis 60 Kragen plätten, ohne besonderen Apparat, jedes Bügeleisen zu verwenden.
 Eintrittspreis 50 Hfg.
 Am folgenden Tage wird ein **Glanzbügel-Kursus** eröffnet. **Lehrzeit 4 Nachmittage, Honorar 10 Mk.,** welches erst nach vollendeter Ausbildung zu entrichten ist. Vorkenntnisse nicht erforderlich. **Anmeldungen unbedingt am Vortragsabend in der Reichskrone erbeten.**
 Es ladet ergebenst ein **W. Hedrich, Köln a. Rhein.**

Zur Aufklärung!
 Seit einiger Zeit versucht eine **Annoncen-Expedition Alfred Sander** hier Inserate für den „Merseburger Correspondenten“ bei hiesigen Gewerbetreibenden zu vermitteln. Wir erklären hiermit ausdrücklich, dass der unterzeichnete Verlag mit dieser Annoncen-Expedition in **keiner Geschäftsverbindung** steht. Der Inhaber dieser Firma ist **nicht berechtigt**, für den Correspondent **Inserate und Zahlungen entgegenzunehmen.**
 Wir bitten unsere verehr. Inserenten daher, ihre Inserate für den Correspondent wie bisher **direkt** aufzugeben, da dies der **einfachste und billigste Weg** ist.
 Die Einholung der Insertionsgebühren erfolgt nur durch unsere Zeitungsträger mittels Quittung mit aufgedruckter Firma.
 Mit Hochachtung
Verlag des „Merseb. Correspondenten“.

Empfehle meinen neuen elektrischen Haar-Trocken-Apparat.
 Herzlich empfohlen. Trockenzeit 5 bis 10 Min.
 Damenfrisieren in und außer dem Hause.
 Anfertigung sämtl. Haararbeiten zu solidesten Preisen.
Paul Brandt, Friseur,
 Gotthardtstrasse 29.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
 Umarbeitung schlechtstehender Gebisse
 Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.
Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
 Gegenüber dem Ratskeller.
 Dr. Hubert Totzke

Theater „Weisse Wand“ Merseburg.
Täglich Vorstellungen.
 Programm:
 1. Ein Auftrieb der Zukunft. Dramatisch — Sensationell.
 2. Der Flammentag im 20. Jahrhundert. Herrl. sat. Charaktertanzen von Frau Korjevina, Kaiserl. Hofoper Petersburg.
 3. Lehmanns Reisen. Komische Pantomime.
 4. Eine Stunde der Freiheit. Spannendes Sensationsdrama.
 5. Wasserkrähen in Holland. Entzückendes Naturbild.
 6. Ein kleiner Held. Drama an der bretonischen Küste.
 7. Tschöschu Kinder. Köstl. Humoreske.
 8. Kavallerie-Gulein. Opern-Prachtvoll dekoriertes Sport- und Kletterstück.
 9. Lustid: Jankee doodle Gires.

Thüringer Hof.
 Sonntag d. 16. Januar 1910
Großer Volks-Basketball
 mit Bräuterei.

Deutscher Kaiser.
 Heute Donnerstag Schlachtfest
 Junges Mädchen, welches Lust hat Schneider zu erlernen, kann sich melden **Karlstr. 5, 501.**

Suche zum 1. April
tüchtige Dreierfamilien
 mit Hofgänger bei 2 Mt. Tagelohn, freier Wohnung und Kartoffelfeld.
Rittergut Runstedt,
 Post- und Jagdstation Franzenberg.
J. von Holdorf'sche Gutsverwaltung.
Einen Bäckerlehrling
 sucht zu Ostern **G. Kable, Tobanistr. 9.**
Einen Lehrling
 sucht zu Ostern **Bernh. Delke, Baderstr., Ronstr. 2.**
Fleischerlehrling
 sucht Ostern **H. Schenke, Fleischermeister, Friedrichstr. 6.**
Einen Tischlerlehrling
 sucht **C. F. Halpricht, Grüne Str. 2.**

Barbierlehrling
 sucht Ostern unter günstigen Bedingungen **Wilber Paul, An der Weina-11 54.**

Fleischerlehrling
 sucht zu Ostern **O. Kost, Markt Nr. 8.**

Einen Lehrling
 sucht zu Ostern **M. Förster, Badermeister.**

zweiwöchentlich wegen Suche 15 f. sofort oder 15 d. für meinen kinderlosen Haushalt ein ordentliches, ehrliches
Dienstmädchen,
 das schon in best. Hause bedient hat.
G. Grub, Wehrstr. 4.
Sauberes ehrl. Dienstmädchen
 nicht unter 18 Jahren gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Hierzu eine Beilage

Deutschland.

(Über den Stand der preussischen Wahlreform) hat der Reichstag dem Kaiserlichen am 31. Dezember — Vortrag gehalten. Die bisherigen Verhandlungen des preussischen Ministerrats, die noch nicht abgeschlossen sind, haben nach der „Täg. Rundschau“ das einmütige Festhalten an der öffentlichen Abstimmung ergeben. — Dann kam sich, wie die „Frei. Ztg.“ bemerkt, diese ganze Veramfassung Wahlreform begraben lassen!

(Die Fusionsvorlagen des Biereraussschusses), deren Wortlaut durch die meisten freisinnigen Zeitungen veröffentlicht worden ist, werden bereits in einzelnen Vereinen und Kreisconferenzen erörtert. So wird uns aus dem Kreiswahlkreis Prenzlau-Angermünde berichtet, daß Progromm und Organisation dort auf dem letzten Kreisparteitage zustimmend besprochen und durchaberedeten worden sind. Auch der Anregung des Geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Vereinigung stimmte man zu, daß das Programm unverändert und das Organisationsstatut mit einer besonderen Betonung der Rechte und Pflichten der Mitglieder annehmbar sei. Ferner nahm die Organisation der freisinnigen Vereinigung in der Universitätsstadt Marburg, der liberale Volksverein, in seiner Generalversammlung eine Resolution an, worin er die geplante Verschmelzung der drei freisinnigen Parteien freudig begrüßt und dem Einigungsprogramm in allen wesentlichen Punkten als ein Mindestprogramm liberaler Forderungen zustimmt. Nur statt des jetzt vorgeschlagenen „unständlichen Gesamtamtes“ wurde die Bezeichnung Deutsche Fortschrittspartei vorgeschlagen. Es ist zu wünschen, daß nach Ablauf der Vorstandsitzung der freisinnigen Vereinigung am nächsten Sonntag und nach Bekanntgabe ihrer Wünsche eine weitere rege Diskussion über die Fusionsvor schläge in den Vereinen und Einzelorganisationen einsetzt, damit die Mitglieder und Delegierten des kommenden Parteitage in Wirklichkeit die Stimmung der Freunde im Lande zum Ausdruck bringen können.

(Über die Stellung des deutschen Bauernbundes zur Wahlreform) schreibt das Bundesorgan: Presse und Redner des Bundes der Bauernvereine verbreiten wahrheitswidrig die Nachricht, der Deutsche Bauernbund sei für eine Neueinteilung der Wahlkreise zum preussischen Abgeordnetenhaus. Selbstverständlich ist hiervon nicht ein Wort wahr, und es könnte keine Neußerung irgend eines Mitgliedes des Präsidiums des Deutschen Bauernbundes dafür angezogen werden, daß der Deutsche Bauernbund für eine Neueinteilung der Wahlkreise eintritt. Dagegen ist allerdings der Deutsche Bauernbund der Ansicht, daß das preussische Wahlrecht nicht ein „Nährer mich nicht an“, vielmehr in verschiedener Hinsicht außerordentlich verbesserungsbedürftig ist. Der Deutsche Bauernbund ist der Meinung, daß das öffentliche Wahlrecht ersetzt werden muß durch ein geheimes Wahlrecht und zwar im Interesse des Mittelstandes in Stadt und Land. . . . Auch darin dürfte wohl mit Recht jeder einsichtige Politiker einen Uebelstand erblicken, daß die Wahl in direkt und nicht direkt erfolgt. Auch in dieser Hinsicht ergeben sich vielfach Mängelstände. . . . Wir glauben auch, daß es wünschenswert wäre, wenn der plutokratische Charakter des preussischen Wahlrechts insofern eine Änderung erzielte, daß in den beiden ersten Klassen eine bestimmte Mindestzahl von Wählern zu wählen hätte. Das würde nicht nur den Einfluß der hiesigen Millionäre abschwächen. Auch auf dem Lande, wo es häufig vorkommt, daß ein einziger begüterter Großgrundbesitzer allein einen Wahlmann ernannt, würde es dahin kommen, daß mindestens 12 bis 15 Wäuer auch in dieser Klasse mitwählen müssen.

(Verzicht auf Vorrechte.) Auf Grund eines zwischen der bayerischen Staatsregierung und dem kaiserlichen Hofe in Xuzen und Paris abgeschlossenen Vertrags verzichtet das kaiserliche Haus vom 1. Januar 1910 ab auf alle Vorrechte, die seinen Mitgliedern, den kaiserlichen Beamten und Dienststellen auf den bayerischen Posten vertragsgemäß eingeräumt waren.

(Vor ein polnisches Ehrengericht) sollen, nach der „Kattowitzer Ztg.“, die Abgeordneten Korsantj und Dr. Seyda gefordert werden, weil sie sich durch ihr jüdisches Verhalten einer großen Disziplinwidrigkeit gegen die polnische Fraktion schuldig gemacht haben sollen. Beide hatten in einer Versammlung das Verhalten ihrer Fraktionsgenossen Kapieralski, Kapiza und Brandys einer abfälligen Kritik unterzogen.

(Das läßt tief blicken!) Die „Metallarbeiter Zeitung“, das Organ des deutschen Metall-

arbeiterverbandes, bringt in ihrer Nummer 52 vom 25. Dezember in großer, auffallendem Druck folgende Warnung: Trinkt keinen Schnaps! Laßt Schnapsangeigen in Parteiblättern unbeschadet! — Die Metallarbeiter Zeitung“ wird, so schreibt der „Gewerksverein“, wohl ihre guten Gründe für diese Warnung haben. Sicherlich finden sich in sozialdemokratischen Blättern vorz des vom Parteitage befohlenen Schnapsboykotts noch zahlreiche Empfehlungen von benachteiligten Sorten. Wovon sollen denn auch sonst die Parteimitglieder alle leben! Jedenfalls mutet die Mahnung der „Metallarbeiter Zeitung“ wie blutiger Hohn an.

(Das Marinebrieffaustauschwesen.) das fast so alt ist wie unsere Seegelung, wird, nach der „Köln. Ztg.“, am Anfang dieses Jahres aufgehoben. Die in Friedrichstert, Wilhelmshaven, Heselohnd befindenden Brieffaustauschstationen der Marine gehen ein. Die funktentelegraphischen Stationen erfahren in den beiden nächsten Jahren wesentliche Verbesserungen, so daß die Brieffaustauschstationen überflüssig werden. Die Aufhebung bedeutet ein Ersparnis des Marineetat.

(Nationalliberale und Sozialdemokraten in Sachsen.) Die „Leipz. Ztg.“, das Organ der sächsischen Staatsregierung, glaubte in der letzten Zeit Grund zu haben, die Nationalliberalen vor einer grundsätzlich veränderten Beurteilung und Behandlung der Sozialdemokratie zu warnen. Die „Sächs. Nationalliberaler Anzeiger“, das offizielle Organ der Partei, antwortete hierauf mit einem Artikel, in dem als Aufgabe der nächsten Zukunft bezeichnet wird, „die misleitete sozialdemokratische Bewegung auf den nationalen Boden zurückzuführen“. Die deutsche Sozialdemokratie sei ursprünglich eine nationale Arbeiterbewegung gewesen. Die heutige Sozialdemokratie sei allerdings grundsätzlich mit aller Engherzigkeit zu bekämpfen, „aber wer kämpft um dies Kampfes willen? Das Ziel muß doch immer sein, die Gefahr, die in dem Hinabarbeiten auf den Umsturz lag, zu überwinden. Wenn nun in der Sozialdemokratie Kräfte tätig sind, die das revolutionäre Programm zerschüren, — ist es da ein politischer Fehler der nationalliberalen Partei, wenn sie mit einem langsam sich verärfärfenden Erfolg dieser unumwandelnden Kräfte rechnen?“

(Als Mentor der liberalen Partei) spielt sich die „Kreuztg.“ mit Vorliebe ab, obgleich sie mit den Angelegenheiten der eigenen Partei eigentlich genug zu tun hätte. In ihrer letzten Wochenübersicht liest das konservative Blatt den Nationalliberalen wieder einmal den Text und sagt dabei unter anderem, nachdem sie sich in ihrer liebevollen Art mit den Freisinnigen beschäftigt hat: „Wer haben aber auch die Nationalliberalen durch ihre Verteilung an dem rotatorischen Wad in der Hestage, in Baden und Bayern für die Demotie all dem bedenklich angeändert. Wir verkennen nicht, daß zwischen den nationalliberalen Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses und des Reichstages noch ein gewisser Unterschied besteht. Aber man kann trotzdem nicht mit Bestimmtheit voraussagen, ob nicht auch in Abgeordnetenhaus die dem Freisinn verfeindeten Jungliberalen einen entscheidenden Einfluß gewinnen werden. Das muß man abwarten. In unserm Parteiinteresse liegt es nicht, die Nationalliberalen immer wieder vor den spezialisch freisinnigen Feindern zu warnen. Wir haben das früher im Gesamtinteresse oft genug getan, aber stets nur das Gegenteil von dem befehlt, was wir wollten. So mag es dann das Verhältniß zwischen den Nationalliberalen (Der Bund der Landwirte) interessiert sich jetzt mit einem Male sehr stark für die Zynaburke. So schreibt die in Süddeutschland erscheinende konservativ-bündlerische „Deutsche Reichspost“: Der natürliche Wlad der Industrie ist nicht beim Hansa-Bund, sondern bei der Wandwirkschaft und dem Mittelstand. Wege man das nicht vergessen. Die Industrie würde den liberalen Ergetztag mit dem Hansa-Bund schwer bezahlen müssen.“ Die Industrie selbst ist leider zu unerschrocken, daß sie nicht weiß, wozu sie gehört, und daß sie sich lieber an die Seite des Hansa-Bundes als des Bundes der Wandwirte stellt. Wir fürchten sogar, sie ist auch so verstockt, daß sie selbst den wohlgemeinten Rat der „Deutschen Reichspost“ nicht befolgen wird.

Volkswirtschaftliches.

(Kreuzliche Tarifreform.) Schon hat die Zollkommission der französischen Reputationskammer einen dritten Nachtrag zum Generalbericht betreffend die Abänderung des französischen Zollgesetzes veröffentlicht. Der darin enthaltene Gesetzesentwurf weicht in wesentlichen Punkten vom zweiten Nachtrag zum Generalbericht ab; unter anderem steht er vor, daß das neue Tarifgesetz schon vom 31. März 1910 in Kraft treten soll. Wäders Ansicht ist erteilt das Sekretariat des Handelsvertragsvereins, sowie des Deutschen-französischen Wirtschaftsvereins. (Wochen W. 9., Kötterstraße 28/29.)

(Das der landwirtschaftliche Kleinbetrieb in vieler Beziehung volkswirtschaftlich vorteilhafter ist, als die Großgüterwirtschaft, das beweist auch eine soeben publizierte Statistik aus Bommern: Die Bommersche Anstaltungen gestellte auf in Stuttgart des Handelsvertragsvereins, sowie des Deutschen-französischen Wirtschaftsvereins. (Wochen W. 9., Kötterstraße 28/29.)

Medderfan, Morgenstern, Eichen, Cremerbruch, Neu-Garwitz, Klefens, N u-Garwen. Die 20 Güter ererbten früher nur 289 Gaushaltungen, nach der Aufzählung aber 457. Die Zahl der Güter betrug im Jahre 1888 auf 2863. Die Zahl der Eigentümer hat sich von 1542 auf 405 gehoben. An Wäskel waren vor der Aufzählung nur 1472 Stück vorhanden, jetzt sind 8818. Neu hinzugekommen sind 412 Bienenstöcke, die Zahl der Bienen hat von 80 auf 92 zugenommen. Über auch Pferde waren früher 498 und jetzt 789. Die Zahl des Viehbestandes betrug im Jahre 1888 nur die Schafzahl ist von 6546 auf 859 Stück zugenommen. Die Dange-Par, der mir diese Zahlen entnehmen, hat Recht, wenn sie behauptet, daß diese Statistik nichts über die reichere und reichere Steuererhebung sagt. Es würden sich darüber sicherlich interessante Angaben machen lassen.

(Samburg und die Schiffahrtssabgaben. In der Versammlung eines „Vereins der Kaufleute“ zu Samburg, der einzigen, die alljährlich am 1. Juni stattfindet, kam es zu einem scharfen Gutachten zwischen den Schiffahrtssabgaben und dem Vorstande der Samburger Handelskammer. Da der Handelskammerbericht über die Schiffahrtssabgaben in recht gerundeten Ausdrücken ergab, die schließlich nur zugunsten der Schiffahrtssabgaben gedeutet werden können. Das wurde, wie der „Voll. Ztg.“ geschrieben wird, in der Versammlung gegen den „Schärfen Kaufmann“ dem Vorstande der Handelskammer ganz energisch vorgehalten. Es wurde betont, daß die Handelskammer die gewöhnlichen Gründe gegen die Abgaben, die der Verein der Schiffahrtssabgaben in seiner Eingabe an den Senat zusammengefaßt habe, überhaupt nicht beachtet habe. Gerade unter der Abgab nichtig habe sich der Verein der Kaufleute im Laufe des Jahres verteidigt. Man solle deshalb auf der Behauptung der Reichsversammlung, welche die Abgabensfreiheit sichert, nicht trüben. Man dürfe nicht vergessen, daß die Abgaben eine Erfindung der Agrarier seien, von deren Seite man noch niemals eine Verleerleichterung erwartet habe. Deshalb sei es notwendig, daß Samburg sich im Bundesrat an die Seite von Schöln und Baden stelle und die „Voll. Ztg.“ vertrete. Diese Ausführungen, die von verschiedenen Wärdern gemacht wurden, fanden in der Versammlung lauten Beifall. Der Vorsitzende der Handelskammer, Wrog Schinckel, dessen Stellung zur Abgabensfreiheit man begriffen kann, da er zum Beispiel kürzlich als untenbühnter Ritter gegen die neue Verfassung gekämpft und diesen Standpunkt auch publizistisch in den „Samburgischen Anzeiger“ vertreten hat, verteidigte den Bericht der Handelskammer. Er stellte sich ohne weiteres auf den Standpunkt der Agrarier, daß, wenn die Abgaben nicht bremst würden, aber Kampf nichts mehr für die Verbesserung des Jahres der Dorelbe gelte, worunter natürlich die Schiffahrt leiden müßte. Deshalb müsse man gegebenen Falles die Abgaben mit in Kauf nehmen. Bezüglich der scharfen Stellungnahme gegen nationalliberalen Politik gegen die Schiffahrtssabgaben erklärte er, daß die Anstalten sich ändern könnten; als die Regulierung der Unterliebe in Frage gekommen habe, hätten die Redner erklärt, lieber Abgaben zahlen zu wollen, als die Unterliebe unverteuert zu lassen. Es ist demeritwert, daß die Handelskammer in der Versammlung der beiden nichtigen Kreise angeordneten Kaufleuten gar keine Unterliebung sein konnte. Tatsächlich herrscht in der Samburger Kaufmannschaft eine große Abneigung über die Handelskammer.

Provinz und Umgegend.

(Naumburg, 5. Jan. Der gestern 1 Uhr 5 Min. nachmittags hier eintreffende Personenzug der Anhaltbahn mußte bei dem Dorfe Nitzschitz zweimal halten, weil unbekannte Freiber, am den Zug zur Entgleisung zu bringen, am Schienenstrang an zwei Stellen einen eisernen Kasten, sowie gewenterschwere Steine befestigt hatten. Der nachmittags 2 Uhr 58 Min. in Naumburg eintreffende Personenzug mußte gleichfalls bei dem Dorfe Nitzschitz halten, weil wieder die Schienen mit eisernen Schaufeln und schweren Bruchsteinen versperrt waren. Die Eisenbahndirektion erhielt eine Meldung von 300 Mark für die Ermittelung der Täter aus.

(Eisleben, 3. Jan. Gestern mittag 1 Uhr wurde die 2 Jahre geschlossene gemessene St Annenkirche durch den Herrn Generalsuperintendenten Dr. Jacobi neu eingeweiht. In der Interimskirche hatten sich die Festteilnehmer versammelt und um 1 Uhr legte sich der Zug unter Glockengeläut in Bewegung nach dem neuen Kirche. Nachdem sich das schöne Gotteshaus dicht gefüllt hatte, betrat Herr Generalsuperintendent Jacobi den Altar und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache und vollzog alsdann den Weisheit. Hierauf hielt Herr Superintendent Luther die Euraire. Sodann befiel Herr Superintendent a. D. D. Harnisch, der erste Geistliche an der Annenkirche, die Kanzel und hielt die Festpredigt. Nach derselben sprach Herr Sup. Luther das Schlußgebet und erteilte den Segen. Der Kirchenchor sang noch die Motette „Halleluja“ in vollendet schöner Weise unter Leitung des Herrn Lehrers Kunze. Die Feier währte bis gegen 3 Uhr, ihr schloß sich ein Festessen im „Wiesenhäule“ an.

(Tietzenfeld, 5. Jan. Am Neujahrstage wurde ein elender Schurkenreich in der heimischen Fabrik Griesheim Elektron Werk II verübt. Dem Arbeiter Maehne aus Gropzow wurde in seinem im Aufenthaltraum befindlichen Kaffeezug 50prozentige Kpfsalze Saure gemischsalz. Als M. trinken wollte, verbrannte er sich Lippen, Mund und Rachen so er-

vom Weipziger Stadttheater lernten wir einen Sänger kennen, der alle Erwartungen auf das glangendste erfüllte. Es verlaft über ein weites und umfangreiches, wohlklingendes Organ, das gerade im Vortrag der hohen Stellen aus "Hans Kelling" von Marthner, Nachfolger von Brandau" von R. Kreuzer zu soherer Entfaltung kam. Vielleicht haben wir später ein mal die Freunde, Herrn Kofe auch in einem größeren Werke zu hören. Auch ihn lobte der Besatz und mehrfache Bravo's für seine Darbietungen. Zum Schluß möchten wir auch an dieser Stelle unsere Freude duber ausdrücken, daß wir nun noch ein Orchesterleiter zu erwarten haben. In den Symphonien haben die größten Meister aller Zeiten die gewaltigste Tonsprache geredet und es ist für uns diese Sprache hören, um so mehr lernen wir sie verstehen und geminnen sie lieb.

S - 1.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreise
v. Dallnig, 4. Jan. Recht ehrlich handelte die Frau des Handarbeiters B. von hier, deren Kind ein Zahnmarschall gefunden hatte. Sie setzte den Lehrer des betreffenden Schulkindes davon in Kenntnis und hat ihn, einmal durch die Schulkinder bei den Eltern Nachfrage darüber zu halten. Als Verher des verloren gegangenen Gelbfilds stellte sich eine Frau B. heraus, deren Kind das betreffende Gelbfild verloren hatte. Als Zinberklobn erhielt Frau B. von ihr gefuglich aufstehendes Teil, nämlich 1 Mk. So sieht man, daß Gerechtigkeit doch noch belohnt wird, in diesem Fall im Kleinen, was es auch geschieht, wenn es sich um größere Gelbtrage handelt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 20. Februar, am 5. Januar 1890, wurde der ostantiner Rebellenfuhrer Dana Serl von den deutschen Truppen gefangen und darauf unterwarf sich der deutsche Herrschaft. Von jener Zeit an datiert die deutsche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, die zum Schutze der deutschen Interessen von deutschen Weisungen unterhalten wird. Die ganze Kolonie bestand sich zuerst im Privatbesitz, indes erforderten die fortschreitenden Umstände das Eingreifen des Reiches. Kurz nach der Wiedererlangung der Rebellenfuhrer die Vertreibung der Kolonie an das Deutsche Reich, nachdem die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft abgefunden worden war.

Wetterwarte.

B. B. am 6. Jan.: Vorherrschend wohlfeles bis trubendes, zeitweise aufsteigendes, windiges, mildes, zugleich regnerisches Wetter. — 7. Jan.: Zeitw. heiteres, vorherrschend wohlfeles bis trubendes, noch immer mildes Wetter und etwas Regen, windig.

Vermischtes.

* (Gesandliche Mörder.) Zwei am Dienstag in Paris verhaftete Soldaten namens Graby und Michel haben eingestanden, Frau Oudin, deren verstummelter Belegnam am Abend des 16. Dezember in der Wäge von Bruno an dem Eisenbahnsteig gefunden wurde, im Zuge ermordet und beraubt zu haben.
* (Schwerer Raubdiebstahl auf der Landstre.) Ein am Raubmordverdacht gerichtetes Verbrechen ist in der Nacht bei Furthenthal bei Berlin verübt worden. Auf der Eisenbahn zwischen den Dorischen Buden und Golbin wurde der 48 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Bauer aus Furthenthal von 3 Verbrechern überfallen, in den brusthohen Weisung misshandelt und seiner Barthaft beraubt. Mitbrer

früh lag der Unglückliche hilflos längere Zeit im Walde, bis auf seine Schmerzensschreie schließlich andere Arbeiter auf ihn aufmerksam wurden und ihn nach dem Krantenhaus schickten. Dort wurde konstatiert, daß ihm mehrere Rippen gebrochen, der Unterleib geschmettert und die inneren Organe stark gequetscht worden waren. An dem Aufkommen des B. wird gezwweifelt.
* (Mord und Selbstmord.) In der Dienstags-Nacht ereignete sich in einem Hotel in der Dorotheenstre in Berlin der tragische Fall eines etwa 28 jährigen, in seiner Gestalt sehr attraktiv, das ihm mehrere Weisungen waren aus Kopenhagen zugereist und hatten sich als Geheule ausgesprochen.
* (Grubenunglück.) Einem Motorfuhrer in dem Schieferer Grubengebiet, der sich aus seiner Maschine herausbeugte, wurde am Montag durch ein Stück Blech der Kopf glatt abgehauen. Ein anderer Motorfuhrer in der gleichen Grube wurde durch Wasserdampf getötet und brennendes in seiner Maschine aufgefunden.
* (Brandunglück.) Beim Abbrennen eines Armenhauses kamen zwei Greislinden in den Flammen um. Eine erstickte in dem Rauch; die andere wurde beim Hinwegrucken des Scharfschusses verbruhete Verletzungen.
* (Verletzung eines Karpfischers.) Der Gelfischermeister, honigshaus und Spiritus Handel, Gelfischer aus Kassel wurde am Montag nach hundertlangem Verhandlung von der dortigen Strafkammer wegen Betruges und Karpfischer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Gottschalk hatte Krankheiten aller Art durch das Beschwunden guter Weisungen und durch Fingerschnitten luriert. Besonders vom Bande her hatte er vier Finger, und seine "Kunst" führte ihm große Einnahmen. Nicht weniger als 104 Jungen waren zur Verhandlung vorgeladen worden.
* (Vermisst.) Seit Donnerstag werden in Wien drei junge Handelsakademiker, die einen Ausflug auf den Hochgebirge unternommen hatten, vermisst. Man ist in Sorge um sie, da in der vergangenen Woche in dieser Gegend gegen große Schneefälle und heftige Schneefälle herrschten.

Erst am Montag, am 5. Jan. Staatssekretär Born v. Bula zu veroffentlicht gefestern in der Amtlichen Korrespondenz ein Schreiben an die Bischöfe von Metz und Straßburg, in dem er in verbindlicher Form, aber energisch gegen den Erlaß der Bischöfe Stellung nimmt, der die reichslandfurlichen Lehrer von dem Ansatze an den Allgemeinen Deutschen Lehrerverein abhalten sollte. Die Haltung der Bischöfe wird als ein Eingriff in die staatshoheitlichen Rechte bezeichnet, der entschieden zurückgewiesen werden muß. Während die liberale Presse das Vorgehen der Regierung begreift, richten die Zentrumsblatter gegen den Staatssekretär zum Teil sehr heftige Angriffe.

Rom, 5. Jan. Hall-Wei ist gestern abend nach Konstantinopel abgereist.
Wien, 5. Jan. Die Politische Korrespondenz erfährt aus Athen, daß der von der freisinnigen Kammer mit Affirmation wiedergewahlte Präsident Michalibakis eine mit kräftigem Beifall aufgenommene Rede hielt, in der er ausführte: Infolge der unerwarteten Verzögerung der Lösung der freisinnigen Frage sei die Einberufung der Kammer notwendig geworden, um für die Wahl der Nationalversammlung Vorvorlage zu treffen, damit man für alle

Eventualitäten vorbereitet sei. Ubrighens bestche allgemein die Ubrzeugung, daß die entgültige Lösung der freisinnigen Frage im nationalen Sinne erfolgen werde. Es sei weiter möglich, daß Kreta in die Vergangenheit vor dem September 1908 zurückführe, noch auch, daß der gegenwärtige Schuss zu stand noch lange dauere. Das freisinnige Volk, in der Schule des Lebens geformt und politisch gereift, werde sich des Wohlwollens der Schicksal mächtig weisung zeigen. Von demselben Wege aus, wo sich der Ruf nach der Union mit Griechenland erhob, ergehe sich Volk der eindringliche Appell zur Ordnung und zum brudersinnigen Zusammenleben mit den Mohammedanern, zugleich aber auch die Bitte an die Schicksal mächt, schleunigst die Schicksal des freisinnigen Volkes nach der Union mit Griechenland zu erfüllen.

Berlin, 5. Jan. Ein Leichenfund ist gestern nachmittag in der Konigsbe gemacht worden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Tote die 19 jährige Schneiderin Pulkutta aus Nordhof ist. Als Täter kommt ein Monteur Friedmann in Frage, der das junge Mädchen wohl mit ihrem Einverständnis erschossen hat. Vorläufig fehlt von dem Manne jede Spur.

Berliner Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin 4. Januar.
Unter der Einwirkung der ersten Beirige von den Auslandsmärkten und stark erhöhter argentinscher Offerten, man man hier für Weizen recht fest gestimmt; das Getreide war jedoch nur vorübergehend lebhafter. Roggen wurde mit großer, namentlich befehdet für Juni füllten Beirige fest. Mais befehdet. Mais auf Realofferten nachgehend. Wetter: he. Weizen net. 223,00—224,50 Mark. Roggen net. 161,00—160,50 Mark. Hafer net. 171,00—180,00 Mark, do. unweit 164,00 bis 170,00 Mark. Weizen net. 223,00 Netto 27,50—30,00 Mark. Roggen net. 161,00 Netto 19,50—21,50 Mark. Gerste net. 144,00—154,00 Mark, do. schmer. frei Roggen und Hafer 138,00—165,00 Mark, do. russ. frei Roggen leicht 129,00—138,00 Mark. Weizen net. 223,00 Netto 27,50—30,00 Mark. Roggen net. 161,00 Netto 19,50—21,50 Mark. Gerste net. 144,00 Netto 19,50—21,50 Mark.

Produktenborse in Leipzig

am 4. Januar.
Weizen ruhig
inlandf. 214—218 1/2 B.
Argentin. — 1/2 B.
russischer 240—248 1/2 B.
Gambas — 1/2 B.
Roggen ruhig
inlandf. 180—185 1/2 B.
Preussf. 168—167 1/2 B.
auslandf. 186—192 B.
Weizenpreise in Leipzig am 4. Januar. (Mitteltung der Markter und Weisungsfuhrer von Leipzig und Umgegend.) Weizenmehl Nr. 00 31,00 Mark. Roggenmehl Nr. 01 24,00 Mark. per 100 Ko.

Gerste, Branntwein, feinste 168—173 1/2 B. feinste iber Notiz 174—184 1/2 B. feinste iber Notiz 184 bis 184 1/2 B. Hafer ruhig inlandf. 166—172 1/2 B. feinsten iber Notiz 174—184 1/2 B. Weizenmehl Nr. 00 31,00 Mark. Roggenmehl Nr. 01 24,00 Mark. per 100 Ko.

Anzeigen.

In diesen Zeit übernimmt die Redaktion den Druck gegenüber eine Gesamtanmeldung für verzinzbare Wohnhaus mit Laden und Hofraum mitten im Zentrum soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Zu erfragen Markt 29.

35 000 Mk. aus 1. Hypothek, weit unter Zinsen, auf Grundstück mit neuerlich. Gebäuden und wertvoll. Baugrund. Gest. 1. Febr. 1910 gesucht. Offerten unter X Y Z 100 postlagernd an Merseburger erheben

Stühle grüne Heringe empfiehlt W. Krahmer.

Wallendorf u. Umgegend. Mit heutiger Tage erlaube ich die ergebene Anweisung zu machen, daß ich in Wallendorf im Hause des Herrn G. H. eine

Sattler-, Tapezier- und Polsterwerkstatt eingerichtet habe. Mein eifrigstes Bestreben ist, eine Kundenschaft zur Zufriedenheit zu beschaffen.

Uebernahme Préparation von Vögeln und Tieren in naturgetreuer Auslösung. Mein Unternehmen guglich unterstützen zu wollen bittet Hochachtungsvoll

Friedrich Kluge.

11. Tafel-Birnen
Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterei.

Unausgelesene Kartoffeln
treffen Ende dieser Woche ein
Froygang, Große Ritterstraße 7.

Flechten
offene Füße
Rino-Salbe

Rheumatisches u. Gicht-Leiden
F. M. Marie Gruauer,
München, Burgstre 211.

80 Aufschwagen,
neue, mod. und wohlgebr. Lombard, Bockens, Coups, Puffstuhle, Zugs- und Bohnwagen, Dogcart, nur 1a. Fadrlast und Geschirre.
H. Hoffmann, Berlin, Ostbahnstrae 91

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen
gefördert schnell und ohne Aufschlag
"Merseburger Correspondent",
Hft. Annoncen-Erhebung.

Direktor Versand Chemnitz
Mobelbezugs
Tischdeck., Portieren, Dekorationsplatsche, Teppiche u. Läufer. Preis u. Muster freigegeben freie Rücksendung.
Haus Paul Thom, Chemnitz 1a.

Geschirrfuhrer-Verein.
Sonntag den 9. Januar
General-Versammlung.
Ehrendienste Mitglieder werden gefestert, zu erfahren; für nicht erfahrende Mitglieder wird 8 der vorgeschriebenen Statuten in Anruf genommen. Der Vorstand.

Dom-Mannerverein.
Montag den 10. Januar,
abends 8 Uhr,
im Willers Hotel.
Vortrag des Herrn Direktor Froygang: Personliche Einrucke von der letzten General Synode.
An den Vortrag schließt sich eine Besprechung. Gäste sind willkommen.

Technikum Altenburg
Direktor: Professor A. Nowak.
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wassertechn. 5 Laboratorien.
Programm frei.

frische Wurst.
H. Knackwurst.
Friedrich Rüdel, Hallestrae 71.
Telefon 295.

Wäsche zum Plätten
wird angenommen
An der Geisel 5, I.
Behrling
für garstentunliches Barock mit gunst. Bedingungen sofort gesucht. Jean Sieger Halle a. S., Schulstraße 76.

Lehrlings-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, für die Erlangung in meinem Fabrikunternehmen, Destillation, Wein-, Tabak- und Zigarren-Geschäft unter meiner eigenen Unterweisung. Kost und Logis im Hause. Meldungen befördert u. U S 563 Rudolf Mosse, Halle a. S.

Behrling
sucht Offern
H. Kundt, Sattlermeister.
Geschlertes ordentliches
Arbeitsmadchen
für dauernde Arbeit suchen sofort
Pfeiffenbadt Hallestrae.

In meinem diesjährigen

Räumungs-Ausverkauf

bieten für den Schulanfang die Bestände in
Kinderkleidern, Knaben-Anzügen, Paletots, Zoppen etc.
ganz besonders günstige Kaufgelegenheit.

Besonders zu empfehlen: echte Bleyle-Anzüge zu Original-Fabrikpreisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oberrichterlei Belegte, im Grundbuche von Oberrichterlei Band 3 Blatt 76 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns **Karl Reilcke** in Oberrichterlei eingetragen S. und l. d. d. Wohnhaus mit Hofraum und Sauggarten, Nachhaus Nr. 3, mit einem jährlichen Gebäudesteuerzahlungsbetrag von 45 Mk.

am 5. Februar 1910,
nachmittags 3 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Springensguthischen Hofgasse zu Unterrichterlei vollzogen werden.
Merseburg, den 11. Dezember 1909.
Richterlei 6. Amtsgericht

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung ist die Königliche Kreis-Feuerwehrgesellschaft in Merseburg, am 1. April 1910 an den Kalendertag 1910 am

- 16., 17., 29. und 31. Januar,
- 16., 17., 28. und 29. Februar,
- 16., 17., 29. und 31. März,
- 14., 17., 29. und 31. April,
- 16., 17., 29. und 31. Mai,
- 15., 16., 29. und 30. Juni,
- 16., 17., 29. und 31. August,
- 16., 17., 29. und 31. September,
- 16., 17., 29. und 31. Oktober,
- 16., 17., 29. und 30. November,
- 16., 17., 29. und 30. Dezember

für den vorläufigen Verkauf geschlossen, sonst aber während der Sommermonate von 8-1 Uhr, während der Wintermonate von 6-1 Uhr, während der Wintermonate von 6-1 Uhr, während der Wintermonate von 6-1 Uhr.

Zahlungen finden nur bis 12 Uhr vormittags statt.
Merseburg, den 5. Januar 1910.
Der königliche Notarmeister.
Griebe

Die Stelle des **Rechnungs- und höheren Mädchenschule** hier soll zum 1. April 1910 an einen Bewerber ausgeschrieben werden.

Die Entgeltung für beide Schulen beträgt jährlich 1000 Mk. neben freier Wohnung und Delung.

Kandidation mit dreimonatiger Frist wird vorbehalten.

Geeignete Bewerber wollen sich bei uns melden.
Die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.
Merseburg, den 21. Dezember 1909.
Der Magistrat.

Nach einer uns zugegangenen Verfügung des königlichen Provinzial-Landrats-Gamms in Merseburg vom 17. Dezember 1909 ist bezüglich des Zeugnis über den e. folgender Befehl des obigen Kreis der hiesigen höheren Mädchenschule ohne weiteres zum Eintritt in die mittelschulischen Fortbildungsklassen eines höheren Lehrerseminars.

Merseburg, den 28. Dezember 1909.
Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Montag den 10. Januar,
nachmittags 1 Uhr,

sollen in dem Gasthause zu **Göhlitzsch** ausverkauft werden:

600 Pflaumenbäume, darunter viel Augustol, der Gemeinde gehörig, in mehreren Bezügen öffentlich und meistbietend verkauft werden.
Der Gemeindevorstand.

Halleische Strasse 78,
1. Etage, Wohnung für 265 Mk. mit Garten zum 1. April zu beziehen. **Wag**
Wagener Strasse 5.



MESSMER'S
AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-
SORTEN
100g Pakete 955 Mk. - 140 Mk.
C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.



Wohnung,
Preis 60 Mark, mit elektrischer Licht- und Gasanlage sowie Badeinrichtung, ver-
sorgt zu vermieten und per 1. April
1910 euent. früher zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Zu vermieten, Stube mit 1 so. 2
Kamm. + 1 4 Bth in der Erzd. d. St.
Eine möblierte Wohnung (Preis 40 Mk.)
zu vermieten und sofort oder 1. April
zu beziehen. **Obere Brückstr. 5**
Hofwohnung in anständige Leute zu
vermieten und 1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Friedrichstraße 17.

Herzliche Wohnung
Küche, 2 Stuben, Kammer,
Küche, Preis 64 Taler,
zu verm. Zu erst in der Erzd. d. St.
Kleines Logis an ruhige Leute zu ver-
mieten und sofort oder 1. April zu be-
ziehen. **Obere Brückstr. 16.**
Preis 40 Mk.
Parterre-Wohnung,
2 Stuben, Kammer,
Küche, Preis 64 Taler,
zu verm. Zu erst in der Erzd. d. St.
Kleines Logis an ruhige Leute zu ver-
mieten und sofort oder 1. April zu be-
ziehen. **Obere Brückstr. 16.**

Parterre-Wohnung,
2 Stuben, Kammer,
Küche, Preis 64 Taler,
zu verm. Zu erst in der Erzd. d. St.
Kleines Logis an ruhige Leute zu ver-
mieten und sofort oder 1. April zu be-
ziehen. **Obere Brückstr. 16.**
Preis 40 Mk.
Parterre-Wohnung,
2 Stuben, Kammer,
Küche, Preis 64 Taler,
zu verm. Zu erst in der Erzd. d. St.
Kleines Logis an ruhige Leute zu ver-
mieten und sofort oder 1. April zu be-
ziehen. **Obere Brückstr. 16.**

Parterre-Wohnung,
2 Stuben, Kammer,
Küche, Preis 64 Taler,
zu verm. Zu erst in der Erzd. d. St.
Kleines Logis an ruhige Leute zu ver-
mieten und sofort oder 1. April zu be-
ziehen. **Obere Brückstr. 16.**
Preis 40 Mk.
Parterre-Wohnung,
2 Stuben, Kammer,
Küche, Preis 64 Taler,
zu verm. Zu erst in der Erzd. d. St.
Kleines Logis an ruhige Leute zu ver-
mieten und sofort oder 1. April zu be-
ziehen. **Obere Brückstr. 16.**

2 Wohnungen
zu 450 und 400 Mark zu vermieten und
sofort oder später zu beziehen.
Wagener Strasse 3
Eine Wohnung, Preis 40 Taler zu
vermieten.
Wagener Strasse 21.

Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, zu vermieten und
1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Wohnung von Stube, Kammer, Küche
und Zubehör zu vermieten und 1. April
zu beziehen. **Preis**
150 Mark.

Freundliche Wohnung,
3 heizbar. Zimmer, Küche und allem Zu-
gehör, Wasserloilet, Gasanlage, zum
1. April 1910 zu vermieten.
Preis
150 Mark.
Stube, Kammer und Küche nebst Zu-
gehör, in besserem Hause an ruhige kinder-
lose Leute zu vermieten und 1. April
1910 zu beziehen. Zu erst in der Erzd.
d. St.

Einiglaner Strasse 11 ist eine
Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum
1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Preis
150 Mark.
Preis
150 Mark.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör
sowie eine Erkerwohnung (1 Zimmer und
2 Kammern) sofort zu vermieten und
1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.
Eine große helle Stube, außen als
Bierstube, gleich oder später zu vermieten
und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Eine Wohnung
zu vermieten. **Preis**
150 Mark.
Fischerstrasse 6
ist eine herrliche Wohnung zu vermieten
und 1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.

Wohnung
zu 460 Mk. zu 400 Mk. und 300 Mk. zu
vermieten und 1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Preis
150 Mark.

1 Etage
zu vermieten. **Preis**
150 Mark.
Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu
vermieten, Preis 185 Mk. ist an kinder-
lose Leute zu vermieten und 1. April zu
beziehen. **Preis**
150 Mark.

Grüne Strasse 8
ist zum 1. April 1910 eine Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche, Stall, für 104
Mark jährlich zu vermieten. Vorausbe-
zahlung der Miete.
Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu
vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern und
Zubehör, ist zu vermieten und 1. April
zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Eine Wohnung, 1 Etage, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör, ist zu vermieten und
1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.

Große moderne herrschaftliche
Wohnung
mit Garten zum 1. Juni 1910 euent. früher
zu vermieten.
Preis
150 Mark.
Preis
150 Mark.

Wohnung,
1 Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubehör, ist zu vermieten und 1. April
zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Eine Wohnung, 1 Etage, 2 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör, ist zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.

2. Etage
ist zum 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.
Eine Wohnung, 1 Etage, 2 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör, ist zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.

Freundliche Wohnung,
1 Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubehör, ist zu vermieten und 1. April
zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Die Wohnwohnung in meinem Hause ist
für 300 Mark sofort zu vermieten und
1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.

Freundliche Wohnung,
1 Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubehör, ist zu vermieten und 1. April
zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Größere Wohnung sowie eine Hof-
wohnung zu vermieten.
Preis
150 Mark.

Freundliche Wohnung,
1 Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubehör, ist zu vermieten und 1. April
zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
Freundliche Wohnung, 1 Etage, 2
Kammern, Küche und Zubehör, an einzel-
ne Leute zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen. **Preis**
150 Mark.

Eine Wohnung, Preis 45 Taler
zu vermieten.
Preis
150 Mark.

Freundliche Wohnung an ruhige Leute
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.
Eine kleine Wohnung, Stube, Kammer
und Küche, zu vermieten.
Preis
150 Mark.

2 bis 3 Zimmer sofort zu vermieten
und 1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.
2 bis 3 Zimmer sofort zu vermieten
und 1. April zu beziehen. **Preis**
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

Freundliche moderne Wohnung, in
besten 6 Zimmern in 1. Etage und Garten,
im liebsten Teil des Sandhans, zum 1. April
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Preis
150 Mark.

verantwortliche Redaktion. und



